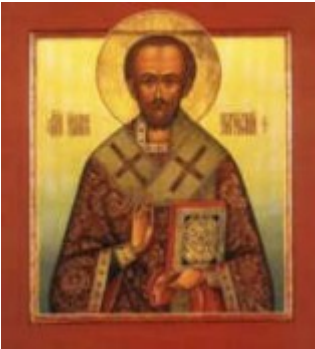


Johannes Chrysostomus:

Mahnung zu einem Leben im Licht



Leuchtet wie Lichter in der dunklen Welt!, sagt der Apostel. Darum hat er (Gott) uns hier zurück gelassen, damit wir andere belehren, als ein Sauerteig wirken, wie Engel unter Menschen wandeln, wie Erwachsene unter Kindern, wie geistliche Menschen unter sinnlichen, damit sie davon Gewinn haben und damit wir so Samenkörner werden und viele Früchte bringen.

Man brauchte so etwa nicht zu sagen, wenn unser Leben wirklich leuchtete. Es brauchte keine Belehrungen, wenn wir Taten sprechen ließen. Es gäbe keine Heiden, wenn wir wahre Christen wären,

wenn wir die Gebote Christi hielten, wenn wir Unrecht und Benachteiligungen ertrügen, wenn wir Beschimpfungen mit Segen und Böses mit Gutem vergälten. Niemand wäre dann so empfindlich, daß er nicht alsbald die wahre Religion annähme, wenn wir alle so lebten. Aber dem Geld huldigen wir genau wie sie (die Heiden und die Juden), ja noch mehr als sie. Vor dem Tod haben wir Angst wie sie, Armut fürchten wir wie sie, Krankheit ertragen wir schwerer als sie. Ehren und hohe Stellungen erstreben wir genauso wie sie, und ebenso wie sie plagt uns der Geiz. Wie sollen sie vom Glauben überzeugt werden? Durch mehr Wunde? Wunder geschehen nicht mehr. Durch unser Verhalten? Dies nun ist schlecht. Durch Liebe? Keine Spur davon ist zu sehen. Darum werden wir auch einst nicht nur über unsere Sünden, sondern auch über den Schaden Rechenschaft ablegen müssen, den wir angerichtet haben. Kommen wir doch endlich zur Vernunft! Wachen wir auf! Geben wir ein Beispiel himmlischen Lebens auf der Erde! Unsere Heimat ist im Himmel.

(Aus einer Auslegung zum 1.Timotheusbrief)